

nachrichten

Laut offiziellen Schätzungen sind ca. 20.000 Kleinkinder durch das Hochwasser, mit dem die Hauptstadt Jakarta vom 28. Januar bis zur dritten Februarwoche kämpfte, nicht nur von Krankheiten wie Cholera und Diarrhöe, sondern auch von Hunger bedroht. Viele von ihnen leben mit ihren Eltern in Notunterkünften. Nur ungefähr 6.000 von ihnen werden mit Milchprodukten ernährt. Das Amt für soziale Angelegenheiten arbeitet zwar mit einem Unternehmen, das Milchpro-

dukte vertreibt, zusammen, aber die Menge sei noch nicht ausreichend, so der Chef des Amtes Endang W. Dungga. »Wir brauchen mehr Milchprodukte. Wir haben zwar auch Milchpulver bekommen, sind aber vorsichtig mit der Verteilung, weil Babys manchmal allergisch auf bestimmte Produkte reagieren«, so Endang. »Die Babys werden von den Mitarbeitern in den Notunterkünften auch mit Vitaminen versorgt«, führte Endang aus. Insgesamt wurden durch die Flutkatastrophe 380.000 Menschen gezwungen, in Notunterkünften Zuflucht zu suchen. Einige sind wieder in ihre Häuser zurückgekehrt, als der Wasserpegel langsam sank, viele haben aber noch Angst, das Hochwasser könne zurückkehren. Viele Babys werden mittlerweile im Tarakan Krankenhaus in Zentraljakarta

versorgt. Sieben von ihnen sind schon an Diarrhöe gestorben. Um das Problem zu lösen, forderte ein Mitarbeiter des Gesundheitsamts, Abdul Cholik Masulili, die Öffentlichkeit auf, die Babys mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Der Gouverneur Jakartas Sutiyoso ermahnte die anwesenden Funktionäre bei einem Treffen, die verhungerten Opfer nicht zu ignorieren. »Jeder muss mit Lebensmitteln versorgt werden. Ihr müsst den Opfern Nahrungsmittel bringen, um denjenigen zu helfen, die kochen können. Für die Menschen, die dazu nicht in der Lage sind, sind die öffentlichen Küchen zuständig«, meinte Sutiyoso.

Am 18. Februar hatten Hunderte von Aktivisten der indonesischen muslimischen Arbeitervereinigung PPMI in Jakarta demonstriert und den Rücktritt des Gouverneurs Sutiyoso

gefordert, da er nicht rechtzeitig Maßnahmen gegen die heftigen Überschwemmungen der Region unternommen habe. Die Demonstranten hatten sich vor dem Gebäude für Regionalversammlungen versammelt und Reden über Sutiyosos schlechtes Krisenmanagement gehalten. Sie verurteilten ebenfalls die Korruption in der Stadt, die mit einem Mangel an politischem Engagement einhergehe und daher für die Überschwemmung mit verantwortlich sei. Viele Menschen aus überschwemmten Gebieten in Süd-, Ost-, und Nordjakarta schlossen sich den Demonstranten an. Die Proteste verliefen friedlich.

vgl. *Jakarta Post* 19.02., 16.02.,
Kompas 16.02.2002

Laskar Jihad in Aceh

Der Chef des Iskandar Jugend-Militär-Kommandos Yusuf, der die Provinz Nangroe Aceh Darussalam beobachtet, sagte am 18. Februar, das Militär begegne der Ankunft von Mitgliedern der muslimischen, als radikal geltenden Organisation *Laskar Jihad* in der Provinz mit Vorsicht. »Ich möchte nicht, dass die sich allmählich stabilisierende Sicherheit in Aceh gestört wird. Wir, das indonesische Militär, werden uns denjenigen entgegenstellen, die Gewalt ausüben wollen«, so Yusuf. Als er die *Laskar Jihad* Anhänger nach dem Grund ihrer Reise nach Aceh fragte, antwortete der Vorsitzende der Organisation *Jafar Umar Thalib*, es handele sich lediglich um einen Routinebesuch. »Unsere Präsenz in Aceh ist nur Routine, da wir hier eine Regionalvertretung haben. Wir führen hier soziale Aktivitäten durch und propagieren den Islam, wie wir es auch an anderen Orten tun«, sagte er.

vgl. *Jakarta Post*, 19.02., *Kompas* 19.02.2002

Die Wirtschaft erholt sich langsam

Im Vergleich zu anderen Ländern der südostasiatischen Region hat Indonesiens Wirtschaft besser abgeschnitten. Das Zentrale Statistikbüro (BPS) erklärte in einem Bericht vom 18. Februar, der Konsum in den Haushalten, der um 5,94 Prozent stieg, sei der Hauptmotor der Wirtschaft im Jahre 2001 gewesen. Trotz der verheerenden Auswirkungen der Wirtschaftskrise von 1997/1998 haben viele Haushalte besonders nach den Präsidentschaftswahlen im Juli 2001 mehr Geld in Umlauf gebracht. Die Regierung geht davon aus, dass das Konsumverhalten der Bevölkerung das Wirtschaftswachstum auch dieses Jahr ankurbeln wird. Im vierten Quartal des Jahres 2001 jedoch, so der Bericht von BPS, sei die Ökonomie aufgrund eines schlechten Exportabsatzes geschwächt worden, da sich der Hauptimporteur indonesischer Produkte, die USA, in einem Wirtschaftsabschwung befände. Laut BPS sei der Exportsektor im Jahre 2001 trotz der weltweit schwachen Wirtschaft um 1,88 Prozent gestie-

gen. Indonesien exportiert hauptsächlich Textilien ins Ausland, während Singapur und Malaysia vorwiegend elektronische Produkte exportieren, die sich im letzten Jahr nur schwer verkaufen ließen. So schrumpfte das Wachstum in Singapur auf 2,2 Prozent. Wirtschaftsanalysten sagten, sowohl das Konsumverhalten als auch das Wachstum im Exportsektor könnten der Wirtschaft dazu verhelfen, ein Gesamtwachstum von 3,5 Prozent zu erreichen. Der Ökonom Emil Salim sagte, das Ziel der Regierung, in diesem Jahr ein Wirtschaftswachstum von vier Prozent zu erzielen, könne trotz des schwachen Exports im vierten Quartal von 2001 noch erreicht werden. Wichtig sei, dass die Regierung ihre Bemühungen darauf lenke, Stabilität und Sicherheit im Land zu gewähren, damit Investoren nicht im Vorfeld abgeschreckt würden.

vgl. *Jakarta Post* 19.02., *Jawa Pos* 19.02.2002

Chinesisches Neujahr wird Nationalfeiertag

Die indonesische Präsidentin Megawati Sukarnoputri verkündete am 17. Februar, das nächste chinesische Neujahr werde in Indonesien als Nationalfeiertag gefeiert. »Zur stärksten Solidarität zwischen uns Bürgern Indonesiens erkläre ich das chinesische Neujahr zum Nationalfeiertag«, sagte Megawati. Unter Ex-Präsident Abdurrahman Wahid war das chinesische Neujahr zum ersten Mal zum optionalen Feiertag erklärt worden. Die Firmen, Büros und Schulen konnten frei entscheiden, ob sie den Feiertag begehen wollten oder nicht. Wahid ließ bereits zu, dass chinesische Indonesier ihr neues Jahr öffentlich feiern — dies war in der *orde baru* verboten. Suharto hatte während seiner Amtszeit der chinesischen ethnischen Minderheit, die auf ca. fünf Millionen geschätzt wird, untersagt, ihre Religion und Kultur zu praktizieren. Das chinesische Neujahr 2002 wurde noch als optionaler Feiertag begangen.

vgl. *Jakarta Post*, 18.02.2002

Kinder sind zunehmend unterernährt

In den nördlichen Küstengebieten Indonesiens wird Unternährung zu einem ernstzunehmenden Problem. Infolge der Wirtschaftskrise von 1997/1998 wurden mehrere Firmen in der Gegend von Tangerang zahlungsunfähig, und tausende Menschen verloren ihre Arbeitsstelle. Auch die Bauern verarmten aufgrund von Naturkatastrophen und der daraus resultierenden Missernten sowie des zunehmenden Schädlingsbefalls der letzten Jahre. Laut Daten des Gesundheitsamtes der Gemeinde sind insgesamt 1.139 Kinder unter fünf Jahren speziell in den nördlichen Küstengebieten Teluk Naga, Kosambi und Pakuhaji stark unterernährt. Die Eltern sind zu arm, ihre Kinder zu ernähren, können es sich nicht leisten, Milch, Fleisch und Gemüse zu kaufen. Viele Eltern zögern auch, ihre Kinder ins Krankenhaus zu bringen, da sie die Versorgung nicht bezahlen können. Familie Ri'in aus Tangerang hat ihren Sohn Mahmud erst ins Krankenhaus gebracht, als dieser aus Schwäche plötzlich zusammenbrach. Er wog bei einer Größe von 1,20 Meter nur 13 Kilogramm. Der Vater versucht, sich nach der Schließung der Firma, für die er vor der Wirtschaftskrise tätig war, als Gelegenheitsarbeiter über Wasser zu halten. Doch aufgrund seines Gehalts von nur 14 US-Dollar im Monat kann er seine Familie nicht ernähren. Der Chef des Gesundheitsamtes Bachtiar Oesman sagte, er werde die bedürftigen Menschen unterstützen. »Wir wollen nicht, dass hier eine verlorene Generation heranwächst«, sagte er und fügte hinzu, viele Kinder von Armen seien wegen Unterernährung bereits auf Kosten des Gesundheitsamtes behandelt worden.

vgl. *Jakarta Post*
18.02.2002

Militärpolizei untersucht Eliteeinheit

Mitglieder der Militärpolizei haben die Eliteeinheit der Armee Kopassus in Jayapura, der Hauptstadt von West Papua, einer Untersuchung unterzogen. Kopassus wird beschuldigt, in den Mord von Dorthays Hiyo Eluay, Vorsitzender des Unabhängigkeitsrates PDP, im November letzten Jahres verwickelt zu sein. Von den insgesamt 47 Augenzeugen gehörten zwölf der Eliteeinheit an. Das 25-köpfige Team der Militärpolizei untersuchte vor allem die Schlafräume der Truppen und die Halle, in der Theys am 10. November mit Kopassus zusammentraf. »Die Untersuchung dient dazu, herauszufinden, inwieweit sich das Alibi der Zeugen mit dem vorgefundenen Tatbestand deckt«, so Sutarno, Chef der Militärpolizei für die Provinz West Papua. Das Team versuchte

ebenfalls, die Schritte des Ermordeten von seiner Ankunft bei dem Treffen bis zu seiner Abreise zurückzuverfolgen. Man konnte jedoch nicht rekonstruieren, ob sich bei seiner Abreise neben Theys Chauffeur noch andere Personen in dem Fahrzeug befunden hätten. Theys Leiche war am 11. November in seinem Auto in einem Randgebiet Papua Neu Guineas gefunden worden. Man geht davon aus, dass er kurz nach dem Treffen mit Kopassus ermordet wurde. Theys Tod hatte eine Welle des Protestes seitens des Volkes Papuas, der lokalen Elite und ihrer religiösen Führer ausgelöst, die eine unabhängige Untersuchung auch von internationaler Seite forderten.

vgl. *Jawa Pos, Jakarta Post*,
18.02.2002

Umsiedlung von Flutopfern?

Die Regierung erwägt, diejenigen Menschen, die entlang des Flusses Ciliwung in Jakarta leben, umzusiedeln, so Umweltminister Nabel Makarim. »Sie können z.B. in die Gegend umgesiedelt werden, die unter der Aufsicht der IBRA (Agentur für die Restrukturierung der indonesischen Banken) steht«, so Nabel nach einem Treffen mit Megawati Sukarnoputri. Nabel sagte, sie sollten nicht außer-

halb der Stadt umgesiedelt werden. »Es wäre ungünstig für sie, etwa nach Bogor, Tangerang oder Bekasi umgesiedelt zu werden, da sie hier in Jakarta gearbeitet haben und dann ihre Arbeit nur noch mit Mühe erreichen können«, sagte er. Der Fluss Ciliwung war infolge der heftigen Regenfälle über die Ufer getreten und riss viele Hütten der armen Bevölkerung mit sich. vgl. *Kompas*, 19.02.2002

Hamzah Haz trifft britische Delegation

Vizepräsident Hamzah Haz hat eine spezielle Delegation aus Großbritannien empfangen, die am 18. Februar von Premierminister Tony Blair nach Indonesien entsandt worden war. Die sechsköpfige Gruppe wurde von John Battle angeführt. Als weitere Namen wurden Mohammad Ajeeb, Imran Khan, Safdar Hussein, Mohammed Iqbal und Zaffar Tanweer genannt. Battle sagte nach dem Treffen im Büro von Hamzah, Großbritannien wollte seine Erfahrungen in Bezug auf Dezentralisierung mit Indonesien teilen. Die fünf Mitglieder der britischen Delegation waren Mitglieder der muslimischen Gemeinschaft, die außerdem Gesetzgeber in der

Stadt Leeds sind. Der britische Botschafter Richard Gozney, der ebenfalls bei dem Treffen anwesend war, sagte, das Ziel des Besuches bestehe darin, Erfahrungen in Regierungsangelegenheiten auszutauschen. Gozney plante des Weiteren, ein Treffen mit verschiedenen moderaten muslimischen Organisationen wie Nahdlatul Ulama, der Muhammadiyah und der indonesischen muslimischen Studentenorganisation HMI zu arrangieren. Die Delegation soll auch nach Ujungpandang, der Hauptstadt Sulawesi, fahren, um die Implementierung der regionalen Autonomie zu beobachten.

vgl. *Jawa Pos*, 18.02.2002

nachrichten

Drahtzieher des Terrorismus in Indonesien?

Laut Minister Lee Kuan Yew ist das Risiko für einen Terroranschlag in Singapur hoch, da regionale extremistische Zellen in Indonesien an Einfluss gewinnen. Er sagte, obwohl Singapur 13 Männer festgenommen habe, die verdächtigt werden, zu dem von Osama bin Laden geführten Terrornetzwerk al-Qaeda zu gehören, sei Singapur noch immer gefährdet, da die terroristischen Anführer noch nicht inhaftiert worden seien. »Die radikalen Gruppen benötigen Soldaten, um Arbeit vor Ort zu erledigen wie z.B. Videos zu drehen und Sprengstoff zu kaufen, aber die Drahtzieher treffen die Entscheidung darüber, wann Anschläge verübt werden«, so Lee. Regionale Sicherheitskräfte glauben, die Operation terroristischer Zellen in Singapur, Malaysia und den Philippinen würde durch führende Köpfe im benachbarten Indonesien gesteuert. Gemäß Quellen aus Malaysia sind drei indonesische Geistliche, die jedoch namentlich nicht genannt werden, für religiöse und militante Propaganda einer malaischen Gruppe verantwortlich, welche den Plan hegt, die Regierung gewaltsam zu stürzen. Malaysia hat insgesamt 23 als Islamisten verdächtige Muslime festgenommen, unter denen sich vier Männer aus Indonesien und drei aus Singapur befanden.

vgl. *Jakarta Post*, 18.02., *Kompas*
18.02.2002